

Stadtpfarrkirche: Neue Spendenaktion für Bronzeglocken – Die alten Glocken sollen im Herbst ausgebaut werden

21.08.2026 – Elke Robert



Die alten Glocken kommen noch in diesem Jahr aus dem Turm. Der Förderverein hat eine neue Spendenaktion gestartet. Auch die Ziffernblätter der Kirchturmuhre sind verwittert. © Hans-Helmut Herold

Die sechs neuen Bronzeglocken für die Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt haben die klangliche Abnahme bestanden. Eine Glocke läutet aber nicht von allein. Deshalb hat der Förderverein eine neue Spendenaktion gestartet.

Schongau – Im Herbst startet die große Sanierung der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt mit einem Kostenrahmen von zuletzt genannten 2,3 Millionen Euro. Rund ein Jahr soll das Gotteshaus im Herzen der Altstadt gesperrt bleiben. Die Gottesdienste sollen zwischenzeitlich in der Heiliggeist-Kirche St. Anna abgehalten werden. Sehnlichst erwartet nicht nur von den Mitgliedern des Fördervereins der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt, werden im Rahmen der Außeninstandsetzung derzeit auch die Vorbereitungen getroffen, die vier maroden Eisenhartguss-Glocken aus dem Jahr 1949 gegen sechs neue Bronzeglocken auszutauschen. Schon bei der Spendensammlung für das neue Geläut habe der Fördervereinsvorsitzende Helmut Hunger „schier Übermenschliches“ geleistet, so Schongaus Stadtpfarrer Ulrich Manz. 170.000 Euro haben die Freunde der Stadtpfarrkirche mit vereinten Kräften und Unterstützung großzügiger Spender allein für den Glockenguss eingesammelt.



Die Schongauer Glocken in der Gießerei von Rudolf Perner (li.) sind abgenommen. Vor Ort war Pater Stefan Ulrich Kling, Glockensachverständiger der Diözese Augsburg. © Screenshot Bibel-TV

Eine Glocke allein läutet aber nicht. Es werden etwa Klöppel und Eichenjoche für die Aufhängung der neuen Glocken benötigt, vor allem auch ein neuer hölzerner Glockenstuhl für dann alle acht Glocken. Die beiden im Turm verbleibenden Bronzeglocken werden ebenfalls neu ausgestattet. Weil noch nicht einmal die Finanzierung der Sanierung komplett gesichert ist, hilft auch an dieser Stelle wieder der Förderverein. „Herr Hunger hat eine ganz besondere Methode des Einwerbens von Spenden entwickelt“, verrät Manz gegenüber der Heimatzeitung. Hunger bitte nicht nur um eine Spende, sondern er „verkaufe“ im symbolischen Sinn Spendenpatenschaften für einzelne notwendige Bauteile.

Mehr als 70.000 Euro würden allein der Glockenstuhl und die Eichenjoche kosten, weiß Hunger. Auch sollen im Zuge der Sanierung alle vier verwitterten Ziffernblätter der Turmuhr erneuert oder saniert werden. „Das an der Wetterseite im Westen ist in einem besonders schlechten Zustand.“ Für die beiden großen Ziffernblätter im Osten und Norden habe er bereits Spender gefunden, Geldgeber für die beiden kleineren im Westen und Süden würden noch gesucht.

Oft ist der Rahmen korrodiert

Insgesamt – inklusive der Summe für die Glocken – werde der Förderverein wohl mehr als 300.000 Euro tragen. „Es braucht noch einen fünfstelligen Betrag“, verrät Hunger, der immer betont, dass in diesem Sinne der gesamte Förderverein

aktiv tätig sei. Im November etwa ist wieder ein großes Benefizkonzert geplant, das Programm stelle Andi Wiesmann zusammen.

Für alles rund um die Glocken ist Rudolf Perner zuständig, Chef der Glockengießerei aus Passau, dort, „wo unsere Glocken sozusagen noch in der Sommerfrische Urlaub machen“, wie es Stadtpfarrer Manz umschreibt. Ein Meilenstein für Perner und die Schongauer Glocken: Die Glocken sind bereits klanglich abgenommen worden. Dies wurde in aller Kürze sogar in Ton und Bild festgehalten. Beim Fernsehsender Bibel-TV wurde diese Woche in „Kirche in Bayern“ ein Bericht über Perner gesendet. Immer wieder sind in dem Beitrag über die jahrhundertealte Handwerkskunst des Glockengießens die glänzenden Schongauer Bronzeglocken zu sehen. Der Anfang des Berichts zeigt das Anschlagen und die fachaufsichtliche Abnahme der neuen Glocken durch Pater Stefan Ulrich Kling als zuständigem Glockensachverständigen der Diözese Augsburg.

Wie groß der Restaurierungsaufwand bei den Ziffernblättern der Uhr sei, könne er erst bewerten, wenn diese abmontiert seien, so Perner auf Anfrage der Heimatzeitung. Die Ziffernblätter seien meist aus Kupfer- oder Eisenblech. Oftmals sei auch der Rahmen korrodiert. Je nach Zustand würden die Ziffernblätter entweder ersetzt oder nur die Oberfläche neu behandelt, bemalt und vergoldet, um „die ursprüngliche Strahlkraft“ wiederherzustellen. „Auch die Zeiger müssen richtig sitzen“, so Perner.

Eine Wissenschaft für sich ist nicht nur das Glockengießen selbst, sondern auch die Ausrüstung und Einstellung des Geläuts. Damit etwa der Stahlklöppel die teure Bronzeglocke nicht beschädige, müsse der Klöppel exakt im Gewicht, der Form und dem Härtegrad auf die Glocke abgestimmt sein. Das Zusammenspiel von Schwingungswinkel, Anschlagszahl pro Minute und der Klöppelkinematik sei recht komplex. Sogar die Glockenstubenhöhe spiele eine Rolle. Die Planung des neuen Schongauer Glockenstuhls – ein Oktogon, also ein Achteck – sei aufwendig gewesen.

Bevor die neuen Glocken auf den Turm kommen, müssen die Eisenhartgussglocken raus. Dies soll im November passieren. Der Einbau könnte dann bis Ende Januar abgeschlossen sein. Es gebe zwar einen Zeitplan, aber es gehe immer nach dem Baufortschritt, so Perner.

Gerüst für Friedhofskapelle

Nächste Kirchensanierung in Schongau hat begonnen

Schongau – Nun kann es losgehen mit der Sanierung der Schongauer Friedhofskapelle St. Sebastian. Ende vergangener Woche wurde das Gerüst am Gotteshaus im Stadtfriedhof aufgebaut. Die Kirche setzt jetzt die Forderung der Stadt Schongau um, Schneefanggitter zu installieren und den Personenverkehr am Friedhof wie auf dem Gehweg davor zu si-

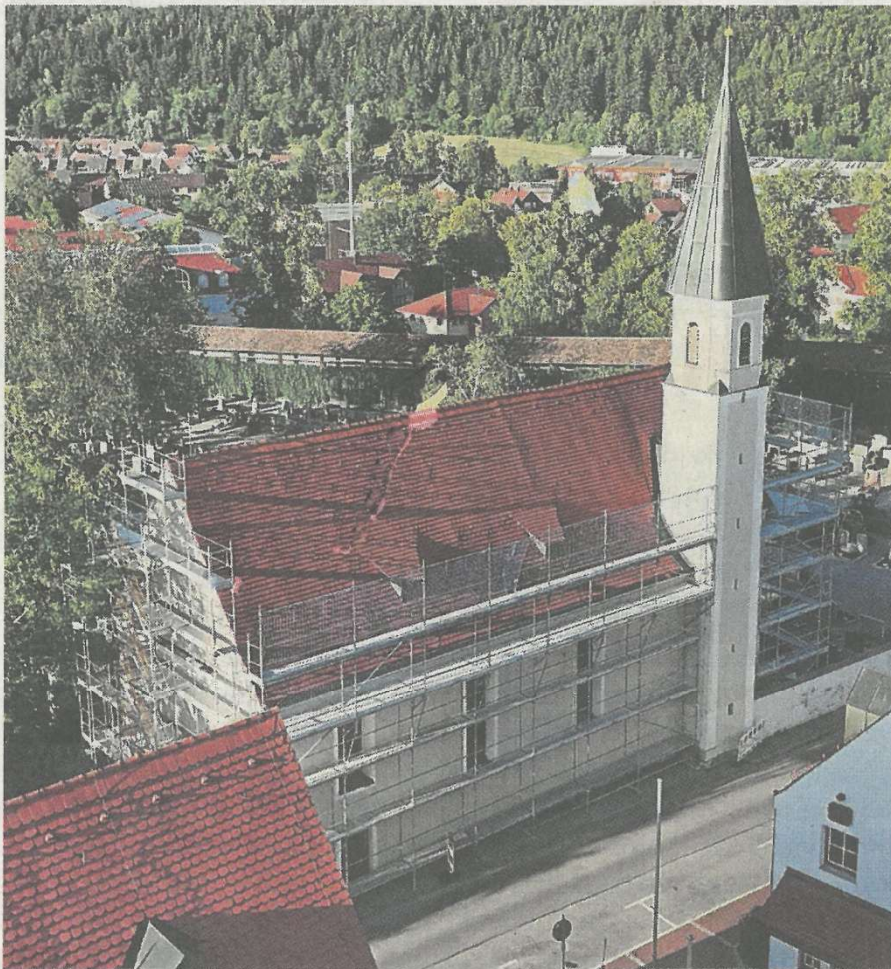
chern. Auch war ursprünglich geplant, das Dach neu einzudecken und die Statik des Dachstuhls zu verbessern. Veranschlagte Kosten: rund 350.000 Euro. Es gab jedoch Überlegungen, aus Kostengründen die alten Dachziegel wiederzuverwenden und auf den Anstrich der Fassade zu verzichten.

Die Arbeiten an der 1774 neu eingeweihten Kapelle waren

ursprünglich bereits für das Jahr 2024 vorgesehen gewesen, dann ab Mitte April dieses Jahres. Aber es hatte immer wieder Verzögerungen gegeben. Nach Auskunft von Stadtpfarrer Ulrich Manz sollen die Arbeiten an der Friedhofskapelle nun bis Mitte Oktober abgeschlossen sein.

Die Instandsetzungsarbeiten an der Friedhofskirche St. Sebastian werden seitens der Stadt nicht bezuschusst. Dies war bereits 2025 beschlossen worden. Solche Sanierungsarbeiten fallen auch nicht unter die Förderrichtlinien der Stadt, denn: Gelder an Religionsgemeinschaften und Kirchen sind ausgenommen. Auch für die Sanierung der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt (siehe Text oben) gibt die Stadt kein Geld. Die Begründung: Die Haushaltslage sei angespannt. Auch habe man selbst ein sanierungsbedürftiges Gotteshaus zu unterhalten, nämlich die Spitalkirche.

Die Sanierung der Kapelle Heilig Kreuz am Maxtor wurde bereits im vergangenen Jahr abgeschlossen. Dort musste unter anderem das Schindeldach instandgesetzt werden und der Dachstuhl ausgebessert. Bei den Baukosten konnte man deutlich unter den geplanten 520.000 Euro bleiben, diese beliefen sich auf 442.000 Euro.



Die Schongauer Friedhofskapelle St. Sebastian wurde in der vergangenen Woche eingerüstet und wird nun saniert.

HANS-HELMUT HEROLD

ELKE ROBERT